

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 9 (1947)
Heft: 1-2

Artikel: De Blind und de Lahm
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De Blind und de Lahm

E lahme Ma het grüusli truret,
Di ganzi Wält sig ihm versuret;
Er mües gäng i sym Eggli hocke,
Wenn Wald und Fälder tüejid locke.
Das seig doch au ke Läbtig, das! . . .
Äch, wenn er gumpe chönnt im Gras
Und, springe n au wi ander Lüt,
Ganz gwüß, es fählti ihm dee nüt! . . .

Und wo n er eso grännet het,
Do gwahret er am Egge deet
E Blinde . . . Dä isch trurig gsy,
Het gjommeret und au deby
Si Hand usgstreckt ganz oni Wahl
Und taschtet wyt i syner Qual.

Jetzt chunt im Lahme n öppis z Sinn.
Er rüeft ganz lut: „Hee, Blinde, nimm
Dys Ränzli und di Stock und chumm
Do übere!“ . . . Der ander drum
Het ned lang beitet, isch grad cho
Im Zickzack, bis er ändli do
Im Lahme d Hand het chönne reiche.
Dä seit em: „Du hesch gueti Scheiche,
Ich gueti Ouge . . . Lue, mir wend
Eus zämetue, und wemmer gänd
Enander, was e jedem fählt,
So chömid mir ganz glatt dur d Wält.
I hocke dir uf d Achsle n ufe,
Du treisch mi chäch, so lang t chasch
I säge hüscht und säge hott [schnufe.
Und gone hee, wo as i wott!“

Chuum het er's gseit, so hend si's to,
Sind mitenand wyt umecho.

*

Wi wär's, wenn uf de liebe Wält
Au d Völcher wettid, statt ums Gäld
Und s Land gäng z stryete, zämestoh,
Sich hälfe? . . . s müest gwüß besser goh!“

* * *